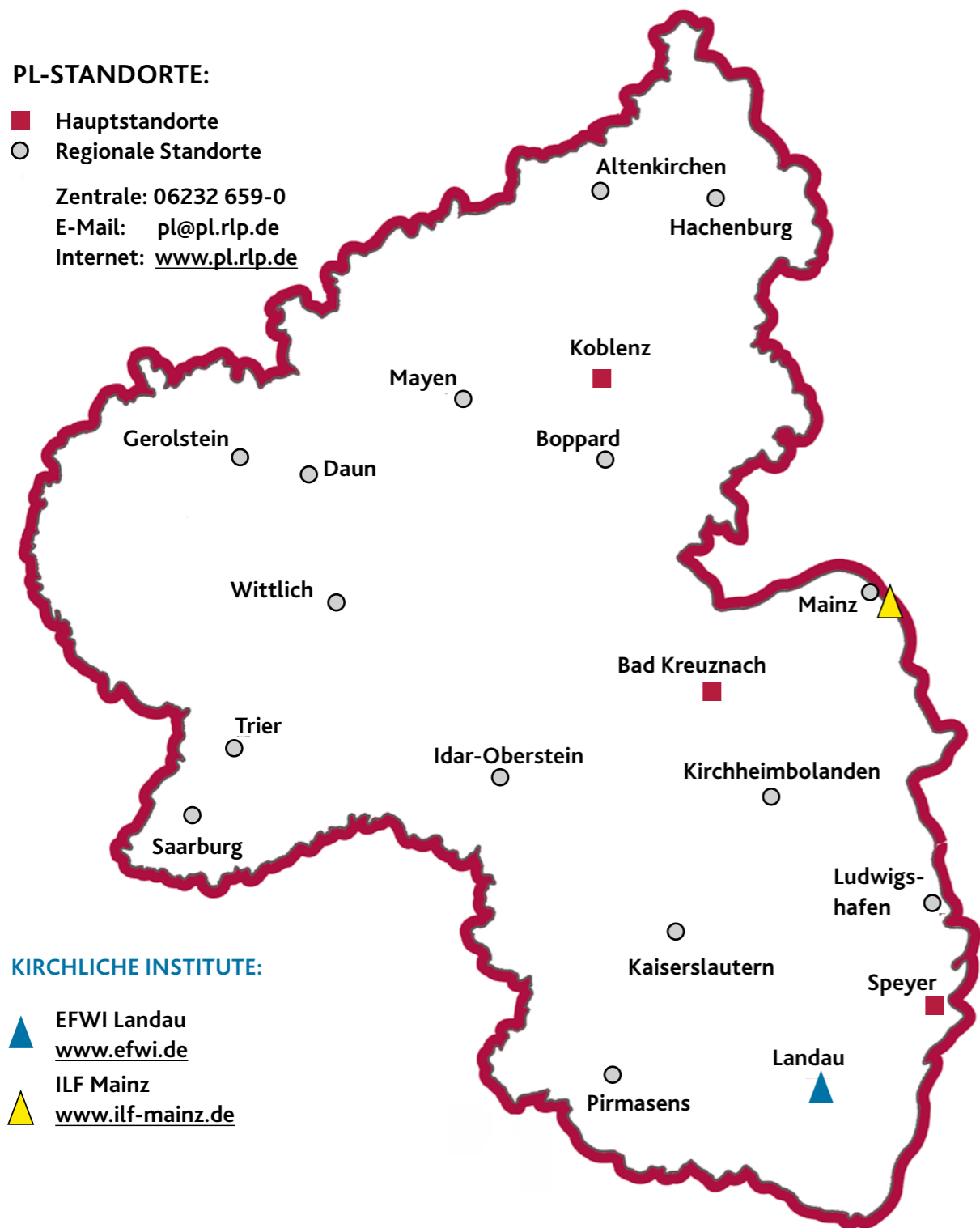


PL-STANDORTE:

- Hauptstandorte
 - Regionale Standorte
- Zentrale: 06232 659-0
 E-Mail: pl@pl.rlp.de
 Internet: www.pl.rlp.de



© Kartenvorlage: Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz, 2011

KIRCHLICHE INSTITUTE:

- ▲ EFWI Landau www.efwi.de
- ▲ ILF Mainz www.ilf-mainz.de

Hospitationsschulen – miteinander und voneinander lernen

Viele rheinland-pfälzische Schulen haben gute Konzepte und Ideen in aktuellen schulischen Themenbereichen entwickelt und setzen diese erfolgreich um. Dies zeigen nicht zuletzt einige der vorangegangenen Artikel. Nun können andere Schulen unmittelbar von deren Erfahrungen profitieren: Acht Schulen wurden im Oktober 2015 offiziell zu so genannten „Hospitationsschulen“ ernannt. Sie haben sich in einem Projekt des PL zusammengeschlossen und öffnen interessierten Kolleginnen und Kollegen die Türen, um sich praxisnah vor Ort zu den Themenbereichen „Vielfalt gestalten“ und „Partizipation und Kooperation stärken“ zu informieren und aus den Erfahrungen zu lernen.

Unter dem Themenfeld „Vielfalt gestalten“ zeigen die Hospitationsschulen, wie sie etwa in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, inklusive Pädagogik, Sprachförderung und interkulturelles Lernen, Berufs- und Studienorientierung sowie Medienkompetenz arbeiten. Zum Oberthema „Partizipation und Kooperation stärken“ gehören Hospitationsschwerpunkte wie Demokratische Beteiligungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern, Feedbackkultur, Kooperation innerhalb der Schule und mit externen Partnern sowie Personalentwicklung.

Für Projektleiterin Kerstin Goldstein vom PL sind drei Aspekte besonders wichtig: „Die Hospitationen werden inhaltlich gezielt in die schulinterne Entwicklung der Besucherschule eingebettet. Damit die Erfahrungen in den Schulen auch nachhaltig wirken können, werden die Hospitationen im Team durchgeführt und sowohl eine gezielte Vorbereitung als auch eine intensive Auswertung des Besuchs gehören zum Konzept. Dieser Prozess kann auf Wunsch durch unsere Beraterinnen und Berater begleitet werden.“ Weiterhin solle das Angebot möglichst unkompliziert und niederschwellig erreichbar sein. Das PL unterstützt sowohl die Besucher- als auch die besuchten

Schulen. Ein informativer Internetauftritt mit den im Projekt entwickelten praxisnahen Konzepten und Strukturen, den Steckbriefen der Hospitationsschulen und Beschreibungen der Hospitationsangebote sowie Leitfäden und Checklisten ergänzt das Projekt.

Bereits während der Projektlaufzeit von zwei Jahren wird der Übergang in die Regelphase vorbereitet. Das Angebot soll systematisch auf- und ausgebaut und mittelfristig als reguläre Unterstützungsleistung des PL etabliert werden.

Kontakt: kerstin.goldstein@pl.rlp.de
<http://hospitation.bildung-rp.de>



Chancen der Schulentwicklung am Beispiel der Tablet-Schulen im Projekt „Medienkompetenz macht Schule“

2007 startete das Projekt „Medienkompetenz macht Schule“ in Form eines 10-Punkte-Programms zur Förderung der Medienkompetenz aller an schulischer Bildung beteiligten Gruppen. Seit 2010 ist das Pädagogische Landesinstitut durch das Bildungsministerium mit der Umsetzung des Projektes beauftragt. Das Programm wird in Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz wissenschaftlich begleitet und evaluiert.


In einer ersten Onlinebefragung wurden die sechs Pilotschulen mit der Zielsetzung evaluiert, die ersten Unterrichtserfahrungen im Umgang mit den Tablets zu erheben sowie die sich daraus ergebenden Veränderungen in der Unterrichtsgestaltung sichtbar zu machen. Die bereits erhobenen Daten bieten die Grundlage für die weiteren Schritte der Evaluation, welche bis zum Jahr 2017 durchgeführt wird.

AUS DEN INSTITUTEN

Ziele der wissenschaftlichen Begleitung sind die Ausarbeitung von Empfehlungen und Richtlinien zum Einsatz von Tablets im Unterricht, die Optimierung und Einbindung bestehender sowie entwickelter Ideen und Entwürfe in die Medienkonzeptentwicklung von Schulen und die Einbindung der Einzelergebnisse und der Erhebungsmethoden in das Gesamtkonzept des Landesprogramms „Medienkompetenz macht Schule“.

Methodische Schwerpunkte hierbei sind Gruppeninterviews mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern, Interviews mit Lehrkräften, Befragung der Schulleitung bezüglich der Bedeutung von Tablets für die Schulentwicklung sowie Unterrichtsbeobachtungen mit Videodokumentation und Protokollierung.

Die Ergebnisse und Produkte der Evaluation sollen allen rheinland-pfälzischen Schulen zur Verfügung gestellt werden und entsprechende Verwendung in den Lehrerfortbildungsangeboten des PL finden.

Eine ausführliche Beschreibung des Evaluationsvorhabens und erste Ergebnisse der Onlinebefragung finden Sie auf dem Internetauftritt der Zeitschrift . 

**Kontakt: andrea.seyberth@pl.rlp.de,
stephan.pfurtscheller@pl.rlp.de
www.medienkompetenz.rlp.de**

Medien
Kompetenz
macht Schule

Werkstatt-Heft VERA-Uhr



Im Rahmen einer Fortbildung des ILF für Schulleitungen an Grundschulen wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wunsch geäußert, Erfahrungen bei der Durchführung von VERA 3 auszutauschen. Darüber hinaus ging es um die Optimierung der

Abläufe, die Beteiligung der Lehrkräfte und die Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse herauszuarbeiten. Entstanden ist das anbei abgebildete Werkstatt-Heft des ILF, das unter http://www.ilf-mainz.de/images/Webpraesenz/4_Service/Download-Materialien/ILF-Werkstattheft_Nr._02_2014.pdf zum Download bereit steht.

Kontakt: hofmann@ilf.bildung-rp.de

Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen des EFWI

Das Lernen sichtbar machen – Lernförderliches Feedback im Unterricht

Feedback ist nach John Hattie eine entscheidende Stellschraube, die Lehrkräfte nutzen können, um ihren Unterricht zu optimieren. Die Veranstaltung stellt Hatties Überlegungen „Visible learning“ vor und konkretisiert, wie Feedback im Unterricht zur Steigerung der Lernleistung der Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann. Der Einsatz von leicht handhabbaren Feedback-Methoden zur Evaluation des eigenen Unterrichts, der Umgang mit Fehlern als Chance für das Lernen sowie die Arbeit mit Evaluationsbögen zu fachlichen und überfachlichen Unterrichtsinhalten werden thematisiert. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zum Erstellen von Feedback-Materialien für die eigene Unterrichtspraxis.

Kontakt: elke.bartholomae@evkirchepfalz.de

Beraten lernen – Probleme, Belastungen und Krisen bearbeiten

Die kollegiale Fallberatung bietet den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, berufsbezogene Probleme in einem wertfreien Raum zu thematisieren. Die spezielle Form der „lösungsorientierten kollegialen Fallberatung“ nutzt die Kompetenzen einer Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern zur konkreten Bearbeitung von berufsbezogenen Problemfällen. Darüber hinaus bietet die Methode einen Leitfaden für Beratungsgespräche und schult intensiv die Beratungskompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Veranstaltung vermittelt die Methode und bietet einen bewertungsfreien Trainingsraum. Für diese Veranstaltung wird ein Teilnehmerbeitrag von 25,00 Euro erhoben. Nach Abschluss der darauf folgenden Trainingstagung ist der Erwerb eines Zertifikates möglich, das zur eigenständigen Anleitung von Gruppen nach EFWI-Standard berechtigt.

Kollegiale Fallberatung in einer lösungsorientierten Form

(Trainingstagung zum Erwerb des EFWI-Zertifikats)

Die Tagung richtet sich an Lehrkräfte, Seminarrausbilder und Schulleitungsmitglieder, die die Methode der Kollegialen Fallberatung in der lösungsorientierten Form bereits kennengelernt haben. Im Verlauf der Tagung wird die Methode vertieft und trainiert. Die Teilnehmenden erhalten so mehr Sicherheit und Erfahrung. Ziel ist es, sie so zu qualifizieren, dass sie Beratungsgruppen an Schulen oder in Regionen erfolgreich anleiten können. Voraussetzung ist die Teilnahme an der Einführungstagung „Beraten lernen“. Für diese Veranstaltung wird ein Teilnehmerbeitrag von 25,00 Euro erhoben.

Kontakt: anton.geiser@evkirchepfalz.de

Portfolioarbeit – Theorie-Raster-Ideenpool

Schule heute soll der Heterogenität der Klassenstruktur gerecht werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen selbstständig und initiativ arbeiten

und brauchen daher Vorgaben, Ziele und Orientierung. Die Portfolioarbeit ermöglicht es den Lernenden, in ihrem eigenen Lerntempo und in ihren individuellen Begabungen und Fähigkeiten zu arbeiten. Hinzu kommt, dass Schülerinnen und Schüler sich selbst einschätzen lernen und sich selbst organisieren. Im Rahmen dieser Tagung geht es darum, wie Portfolio in Lerngruppen sinnvoll eingeführt wird, wie Kinder und Jugendliche für diese Arbeit sensibilisiert und motiviert werden und wie diese Arbeitsform organisiert und gesichert wird. Konkrete Beispiele, kreative Ideen und eigenes Entwickeln im Teilnehmerkreis sollen die schulische Umsetzung erleichtern.

Kontakt: frank.mueller@evkirchepfalz.de

InES-Praxisforum

Am 14. Oktober 2015 fand in Bad Kreuznach das erste InES-Praxisforum statt. Im Mittelpunkt stand ein moderierter Erfahrungsaustausch der InES nutzenden Schulen an schulartbezogenen Marktständen. Die 43 Besucherinnen und Besucher des Praxisforums wurden in Räumlichkeiten der AQS durch den stellvertretenden Leiter des Pädagogischen Landesinstituts, Udo Klinger, und den Leiter der AQS, Prof. Dr. Höffer-Mehlmer, begrüßt und auf das Thema eingestimmt. An schulartbezogenen Marktständen konnten die bislang gesammelten Praxiserfahrungen zum schulinternen Umgang mit interner Evaluation und Feedback ausgetauscht werden. Erfahrene Beraterinnen und Berater für Schulentwicklung (BfS) standen den Marktbesuchern zur Seite und sorgten für einen strukturierten und lebendigen Austausch.

Was haben wir an unserer Schule mit welchem Ziel evaluiert? Wie sind wir vorgegangen? Welche Instrumente haben wir verwendet? Wie wurde mit den Ergebnissen umgegangen und welche Schritte wurden in Folge der Evaluation gegangen?

Die Beantwortung dieser Fragen war Leitschnur des Erfahrungsaustauschs, in dem auch immer wieder die Nutzung von InES online thematisiert wurde.



Udo Klinger, stellvertretender Direktor des PL, begrüßt die Anwesenden, © PL

Wie geht man mit den gesammelten Daten um? Wie erzielt man hohe Rücklaufquoten bei Elternbefragungen? Macht es Sinn, die vorhandenen InES-Fragebögen den eigenen Bedürfnissen anzupassen oder vertraut man besser auf die Qualität der erprobten Instrumente?

Zwei Stunden lang konnten die Forumsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre Fragen stellen und Praxiserfahrungen austauschen. Eine gemeinsame Marktplatzbesichtigung, in der die Ergebnisse dieses Austauschs auf Moderationskarten gesichtet werden konnten, und zum Abschluss ein Kurzbericht zum Verlauf und den wichtigsten Inhalten rundeten den Vormittag ab.

Am Nachmittag wurden in zwei Runden verschiedene Workshops angeboten. Neben einem Basisworkshop zu InES online und einem Workshop zum Sichten, Zusammenfassen und Kommunizieren von Daten aus mehreren Befragungen, ging es hier um „Do's und don't's" der Fragebogenerstellung, um die Realisierung lernprozessbegleitender Feedbacks, um die Steuerung von Veränderungsprozessen und um die neuen InES-Fragebögen zu

den Themen Berufsorientierung bzw. Mediennutzung und Medienkompetenzförderung.

Die Rückmeldungen zum ersten InES-Praxisforum sind ermutigend. Der geleitete Austausch auf dem „Marktplatz" und die angebotenen Workshops wurden, wie die Befragungsergebnisse im Nachgang an die Veranstaltung zeigten, als besonders positiv und hilfreich bewertet. Das Thema der Veranstaltung „Interne Evaluation und Feedback" ist nach Einschätzung der Veranstaltungsbesucher für die Weiterentwicklung der eigenen Schule besonders wichtig.

Das Pädagogische Landesinstitut hat aufgrund der positiven Rückmeldungen beschlossen den Erfahrungsaustausch der InES nutzenden Schulen weiterhin mit der Ausrichtung von Praxisforen zu unterstützen. Ein zweites InES-Praxisforum ist für September 2016 geplant.

Johannes Miethner, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Evaluation, PL
Kontakt: johannes.miethner@pl.rlp.de

18. Jahrestagung der DeGEval in Speyer

Ein wesentliches Ziel der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation ist es, zur Professionalisierung von Evaluation beizutragen. Vom 16. bis 18. September 2015 fand in Speyer die 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Evaluation e. V. (DeGEval) statt. Das Programm stand unter dem Generalthema „Evaluation und Wissensgesellschaft". Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, der Vorstandsvorsitzende der DeGEval, schrieb in seinem Grußwort zur Tagung: „In allen gesellschaftlichen Handlungsfeldern spielt die Frage nach Evidenzen für

Entscheidungsfindungen eine maßgebliche Rolle. Nicht zufällig fällt die Entwicklung der Wissensgesellschaft mit der steigenden Bedeutung der Evaluierung zusammen. Die Jahrestagung 2015 will das Verhältnis von Evaluation und Wissen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten."

In den fast 40 Sessions der Jahrestagung wurden u. a. folgende Fragen diskutiert:

- Welche Arten von Wissen können unterschiedliche Evaluationsdesigns und -methoden für welche Zwecke beisteuern?
- Wo liegen die „blinden Flecken" der Evaluation?
- Welches Nichtwissen ist mit Evaluationen verbunden?
- Wie sieht der Beitrag von Evaluationen zu einer wissensbasierten Governance und Steuerung aus?
- Welche Rolle spielt Evaluation für die Koordinierungsprozesse innerhalb von verschiedenen Organisationen und Politikfeldern?
- Wie unterscheidet sich die Rolle von Evaluation in den verschiedenen Politikfeldern und organisationalen Kontexten?
- Wie können Evaluationen dazu beitragen, relevantes Wissen zur Verfügung zu stellen?

- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit evaluationsgeneriertes Wissen in Entscheidungsprozessen genutzt wird?

Das Pädagogische Landesinstitut als institutionelles Mitglied der DeGEval hat die Jahrestagung genutzt, um das eigene Professionswissen weiterzuentwickeln und im DeGEval-Arbeitskreis Schulen über die neuen Angebote InES und InES online zu berichten. Eine frei zugängliche Dokumentation der Jahrestagung finden Sie auf der Homepage der DeGEval.

Hier finden sich auch alle Informationen zu den von der DeGEval entwickelten „Standards für Evaluation". Darin werden vier grundlegende Eigenschaften von Evaluationen beschrieben. Die vier Eigenschaften Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit beschreiben zentrale Anforderungen an evaluatisches Handeln und lassen sich hervorragend zur Planung eigener Evaluationsvorhaben in Schule und Unterricht verwenden.

TIP: Die DeGEval stellt auf ihrer Homepage eine Checkliste zur Anwendung der Standards für Evaluation zum Download bereit.
<http://degeval.de>

Johannes Miethner, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Evaluation, PL
Kontakt: johannes.miethner@pl.rlp.de

